



## Gedanken zum Sonntag – 16. August 2020

Der Körper ist heute quer durch die Generationen ein Kultobjekt geworden. Einerseits zeigt das die hohe Wertschätzung der Körperlichkeit in unserer Zeit. Andererseits birgt es aber auch Gefahren, wenn man den eigenen Körper und damit auch sich selber, nur noch auf irgendwelche Idealvorstellungen trimmen bzw. manipulieren will.

Gerade Jugendliche sind im Blick auf ihren Körper und ihre Persönlichkeit oft tief verunsichert, wenn sie diesen überall präsenten Idealen nicht entsprechen können. Diesem oft zweischneidigen Körper- und Lebensgefühl unserer Tage hält das heutige Fest einen interessanten Spiegel vor: Wenn wir feiern, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde, dann feiern wir auch von Gott her ein neues und ganzheitliches Menschenbild. Über lange Zeit hat man den Christen eine gewisse Leibfeindlichkeit vorgeworfen. Das war wohl im platonischen Weltbild begründet und in dem, was die Theologen daraus machten. Oft wurde da der Leib abgewertet, oder gar zum Gefängnis der Seele in dieser Welt erklärt. Das aber war viel zu einseitig, um dem christlichen Menschenbild gerecht zu werden. Wir glauben, dass in Jesus, geboren von Maria, Gott ganz und gar Mensch geworden ist. Und wir glauben seit alters her, dass Maria als Mensch mit Leib und Seele bei Gott aufgenommen wurde. Das Kastulumünster ist, wie viele andere, auch auf das Patrozinium „Mariä Himmelfahrt“ geweiht. Zum Glaubenssatz erhoben wurde das aber erst im Jahre 1950 durch Papst Pius XII. Dabei ging es nicht primär darum, einfach zu erklären was mit dem Leichnam Marias geschehen ist. Es ging und es geht vielmehr, um ein ganzheitliches und würdevolles Bild des Menschen, so wie Gott ihn gewollt und geschaffen hat. Pius XII. hatte ja erst als Nuntius in Deutschland und später als Papst die Schrecken des Krieges und die Greuel des Nationalsozialismus hautnah erlebt. Er kannte die Unmenschlichkeit von Systemen, die ideale Übermenschen machen wollten, aber damit nur letztlich monströse Wirklichkeiten schufen. Maria ist heute das Bild, ja, der Inbegriff des Menschen, so wie er im Innersten seines Wesens gedacht und geschaffen ist: Der Mensch ist eine Einheit aus Körper, Geist und Seele. Alle drei Dimensionen gehören dazu, gehören gepflegt und gelebt, wenn wir in guter Weise Mensch sein wollen. Maria zeigt uns, dass der Mensch kein nebulöses Geistwesen ist, sondern mit beiden Beinen im realen Leben stehen muss. Maria zeigt uns aber auch – gerade in der heutigen Zeit -, dass es nicht um idealisierte Äußerlichkeiten gehen kann, sondern dass der Mensch auch im Leiden, in der Krankheit und im Tod noch Wert und Würde hat.

Vor allem aber zeigt uns Maria, dass der Mensch niemals dem Wahn verfallen darf, alles aus eigener Macht erreichen zu müssen. Maria zeigt uns, was es heißt im besten Sinne zu glauben und zu vertrauen, dass Gott da ist, mitten im eigenen Leben; dass Gott Zukunft schenkt, selbst dann noch, wenn wir ihn nicht mehr zu spüren glauben. Mir zeigt das heutige Fest, was der Mensch von Gott



her ist und wie der Mensch von Gott her leben kann: als wunderbare Einheit aus Körper,  
Geist und Seele! Amen.

*Markus John, Pastoralreferent*